



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

1. ÖSTERREICHISCHER PATIENTENBERICHT PARKINSON 2007

Bedürfnisse – Interessen – Wünsche - Anliegen



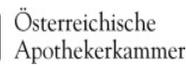
Österreichische
Apothekerkammer



EINE INITIATIVE DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR GESUNDHEIT FAMILIE UND JUGEND, DES HAUPTVERBANDES DER ÖSTERREICHISCHEN SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER, DER WIENER GEBIETSKRANKENKASSE, DER ÖSTERREICHISCHEN ÄRZTEKAMMER, DER ÄRZTEKAMMER FÜR WIEN, DER ÖSTERREICHISCHEN APOTHEKERKAMMER UND DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEIN- UND FAMILIENMEDIZIN

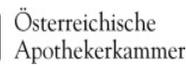
DATEN ZUM PROJEKT

- **Projektzeitraum:** August 2006 bis Februar 2007
- **Projektbeschreibung:** Im Zeitraum von August 2006 bis Oktober 2006 erarbeitete die Patientengruppe, bestehend aus 14 Teilnehmern, in vier Workshops einen Fragebogen für Parkinson-Patienten, um deren Bedürfnisse und Interessen österreichweit zu erheben



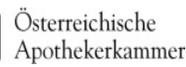
KOOPERATIONSPARTNER

- Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend,
- Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger,
- Wiener Gebietskrankenkasse,
- Österreichische Ärztekammer,
- Ärztekammer für Wien,
- Österreichische Apothekerkammer,
- Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin
- Dachverband Parkinson Österreich und Landesverbände



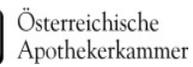
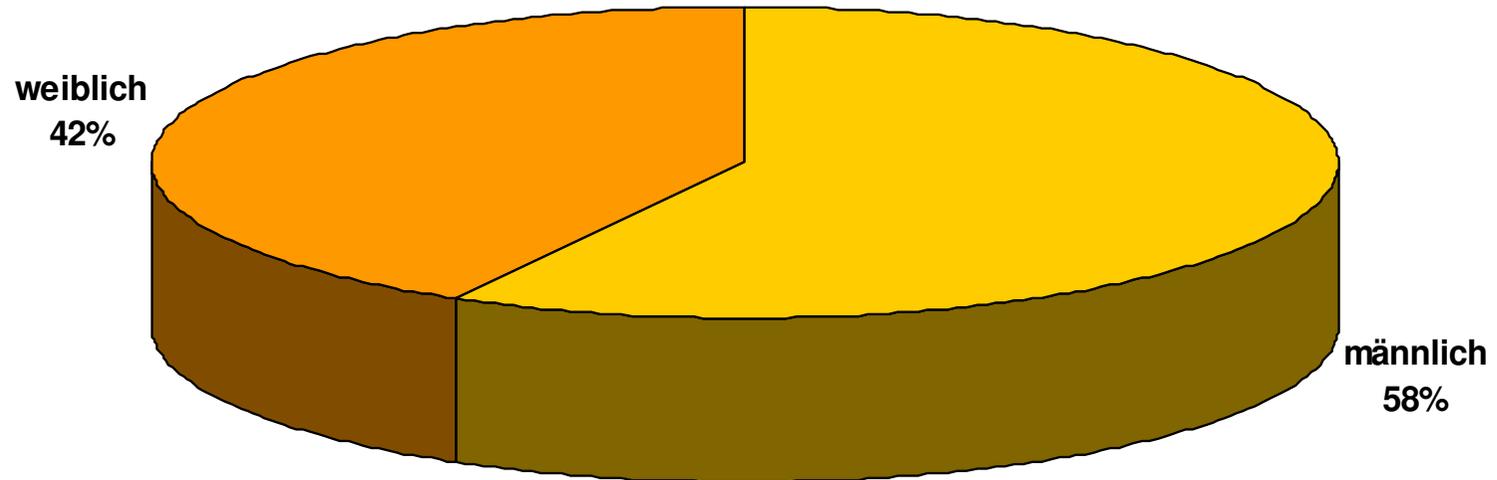
DATEN ZUM PROJEKT

- **Umfragebeteiligung** 300 Parkinson-Patienten österreichweit
- **Systemische Prozessgestaltung und Auswertung**
Meditia Information Kommunikation Gesellschaft mbH
- **Auftraggeber** PERI Consulting GmbH im Auftrag von Schwarz Pharma GmbH



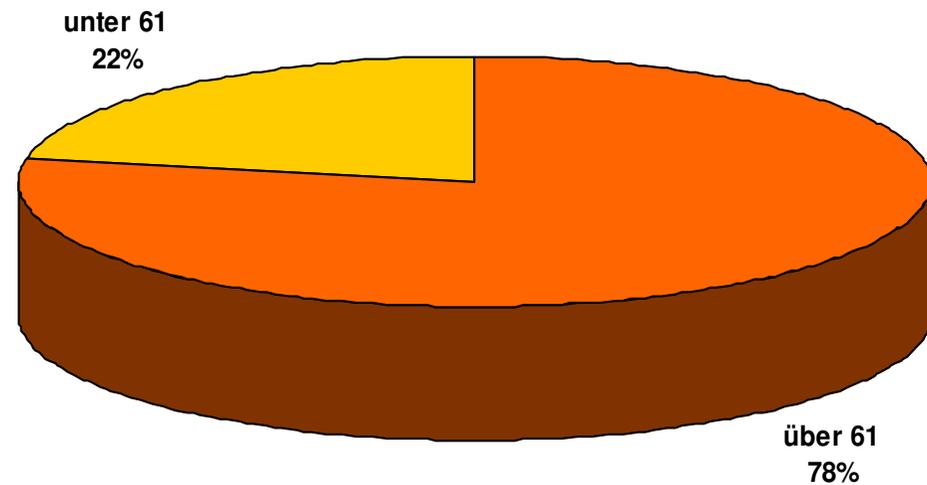
WELCHES GESCHLECHT HABEN SIE?

Es haben mehr Männer als Frauen geantwortet.



WIE ALT SIND SIE?

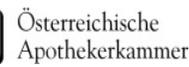
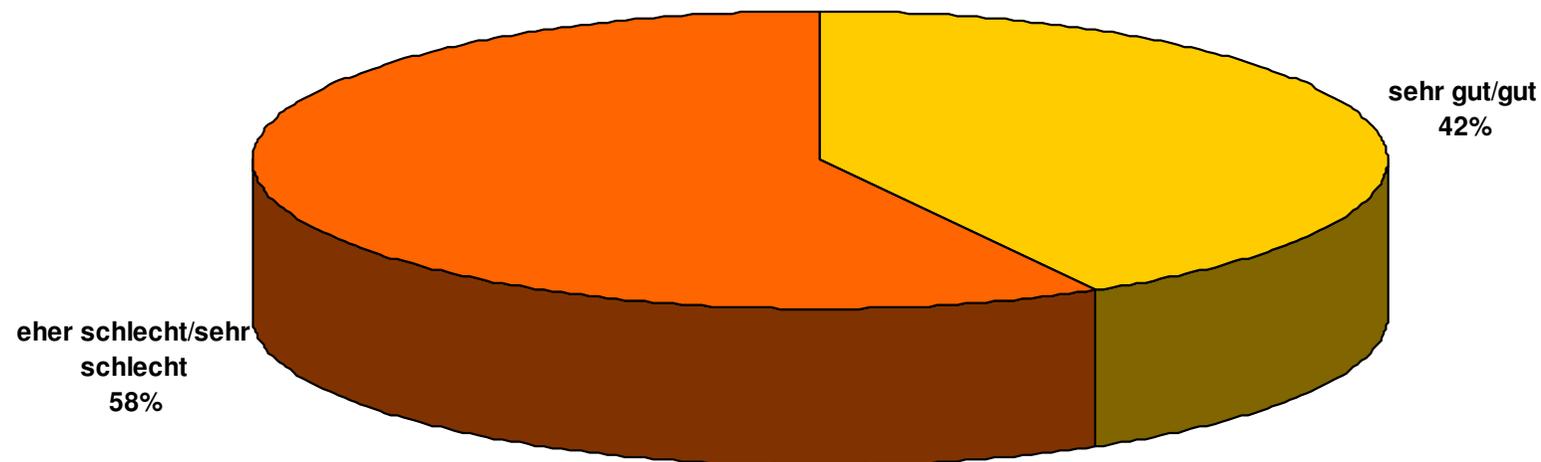
Die demografische Übersicht macht deutlich, dass hauptsächlich eher ältere Menschen betroffen sind.



WIE GEHT ES IHNEN ZUR ZEIT MIT IHRER ERKRANKUNG?

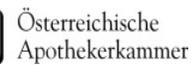
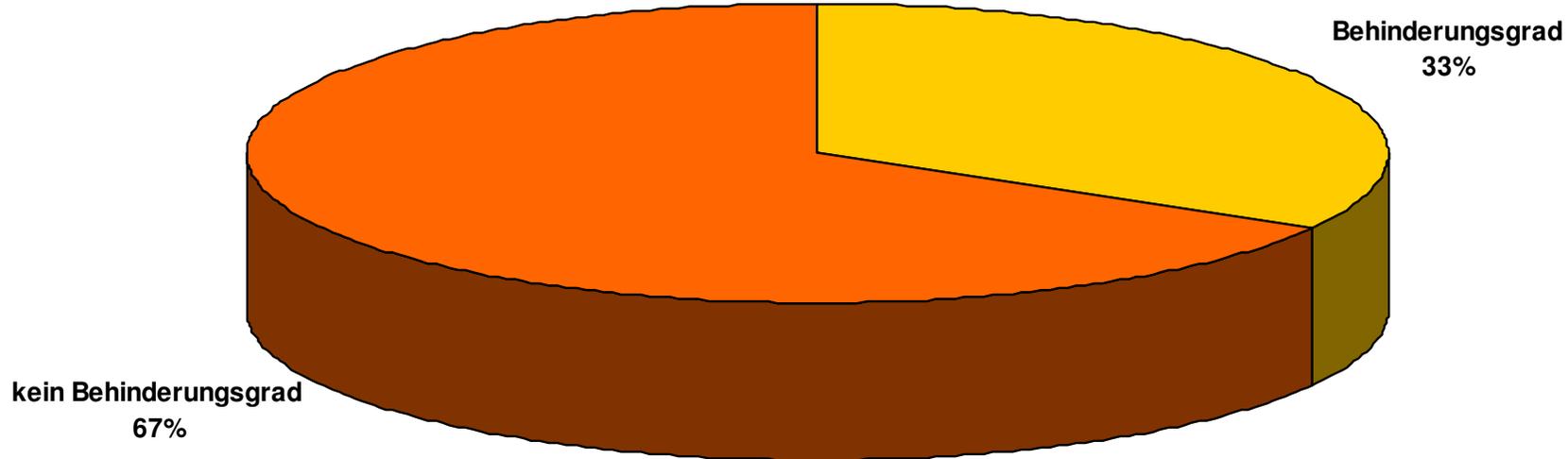
ca. 60% der befragten Betroffenen positiver Kommentar zum momentanen Gesundheitszustand
ca. 40% der Befragten geben an, dass es ihnen schlecht geht.

Das macht deutlich, dass Handlungsbedarf gegeben ist, der sich in den nachfolgenden Wünschen, Bedürfnissen und Anliegen zeigt.



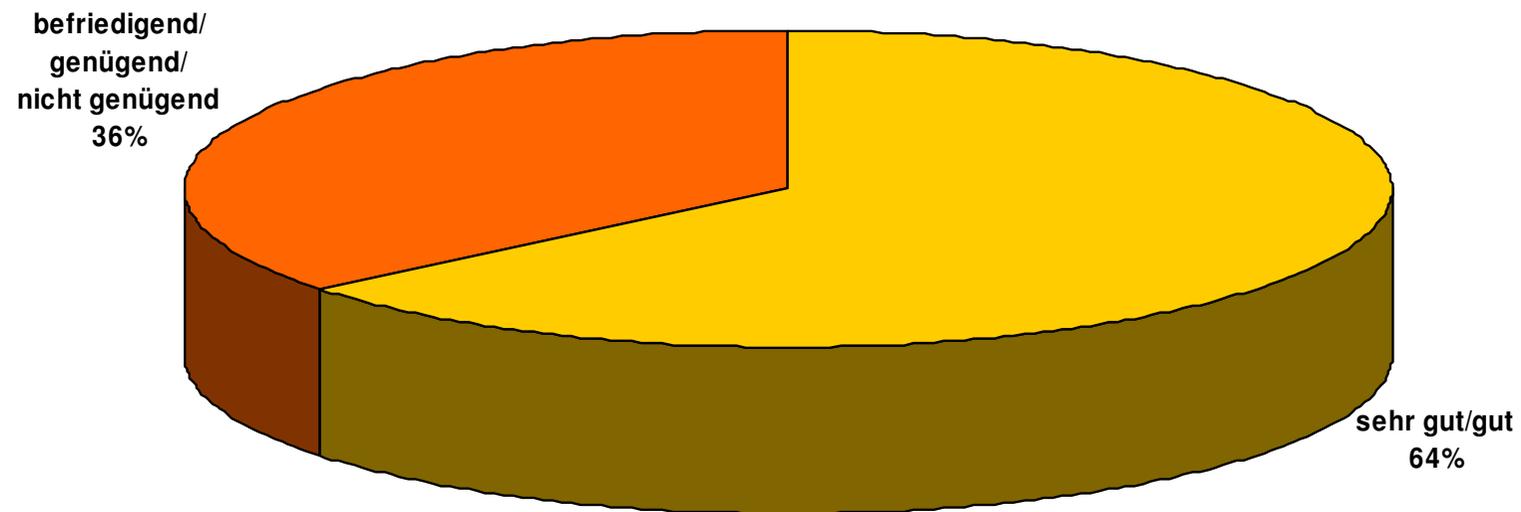
HABEN SIE EINEN BEHÖRDLICH ANERKANNTEN GRAD DER BEHINDERUNG AUFGRUND VON PARKINSON?

Ca. zwei Drittel geben an, KEINEN behördlich anerkannten Grad der Behinderung zu haben
Ca. ein Drittel gibt an, einen behördlich anerkannten Grad der Behinderung zu haben



FÜHLEN SIE SICH DURCH IHREN ARZT AUSREICHEND UND RECHTZEITIG INFORMIERT ÜBER PARKINSON?

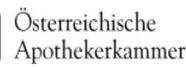
Knapp zwei Drittel geben an, zumindest gut über ihre Krankheit informiert zu sein.
Etwa ein Drittel der Betroffenen fühlt sich allerdings ungenügend informiert



INFORMATION DES PATIENTEN DURCH DEN ARZT ÜBER KRANKHEIT UND PARKINSON-THERAPIE

Fazit

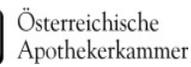
- Generell besteht hinsichtlich der Information Optimierungsbedarf; im Besonderen über mögliche Therapieformen und deren Risiken.
- Unzufriedenheit auch erkennbar durch relativ hohe Zahl an „keine Angabe“.
- Das Defizit in diesem Bereich spiegelt sich auch in den nachfolgenden Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen der Betroffenen wider.



INFORMATION DES PATIENTEN DURCH DEN ARZT ÜBER KRANKHEIT UND PARKINSON-THERAPIE

Fazit

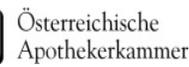
- Hinzu kommt, dass die Betroffenen eher älter sind und sehr viele ihren Gesundheitszustand als nicht sehr gut bezeichnen und somit
- schwieriger mit Informationen zu erreichen sind und
- der Informationsbedarf ein wesentlich intensiverer ist.



REIHUNG DER DATEN BASIEREND AUF DEM ERSTEN STATISTISCHEN STIMMUNGSBILD

Folgende Ergebnisse sind erkennbar

- Der Wunsch nach Information ist vorrangig.
- Der Optimierungsbedarf in diesem Bereich ist laut der statistischen Daten klar dokumentiert.
- Die Patienten fühlen sich nicht gut informiert (sowohl hinsichtlich ihrer Krankheit als auch hinsichtlich möglicher Therapieformen).



FOLGENDE WÜNSCHE ZUR INFORMATION BESTEHEN

Informationen über

- die bestmögliche Therapie und deren Anwendung, damit der Krankheitsverlauf möglichst lange verzögert wird
- schulmedizinische Therapiemöglichkeiten
- neue medikamentöse Therapiemöglichkeiten
- den Verlauf der Krankheit
- die Wirksamkeit und mögliche Nebenwirkungen der verschriebenen Medikamente

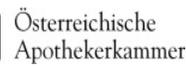


Österreichische
Apothekerkammer



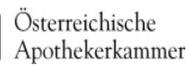
FOLGENDE WÜNSCHE ZUR MEDIZIN/GESUNDHEIT BESTEHEN

- spezialisierte Neurologen, die Parkinson behandeln („Arzt mit Pickerl“)
- bestmögliche Therapie und deren Anwendung, damit der Krankheitsverlauf möglichst lange verzögert wird
- problemlose Kostenübernahme aller schulmedizinischen Therapien für Parkinsonerkrankte
- Medikamente, die nur 1x täglich anzuwenden sind
- Neue Applikationsformen



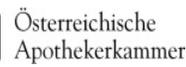
FOLGENDE WÜNSCHE ZU SOZIALES/GESELLSCHAFT BESTEHEN

- Langzeitbewilligung von Medikamenten (Dauerverschreibungen)
- Freie Entscheidung der Betroffenen, den Arbeitgeber zu informieren
- Problemlose Kostenübernahme aller schulmedizinischen Therapien für Parkinsonerkrankte



RESUMEE

- Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen sind von der momentanen Situation der Parkinson-Patienten abzuleiten.
- Kommunikation ist zu intensivieren, um das Informationsbedürfnis der Patienten befriedigen zu können.
- Wunsch nach bestmöglicher Therapie und weiterer möglicher Therapieformen (Schulmedizin, Ergänzungsmedizin etc.) ist nachvollziehbar, nachdem es doch mehr als 40% der Befragten nicht gut geht.



RESUMEE

- Viele Patienten müssen mehrere Tabletten täglich einnehmen – durchaus beschwerlich – aus diesem Grund werden 1x täglich anzuwendende Therapien und neue Applikationsformen gewünscht.
- Generell wichtig ist, dass alle „Dienstleister“ um den Parkinson-Patienten gut über die Krankheit informiert sein sollen (Ärzte, Pflegepersonen, Behörden etc.), dass die betreuenden Ärzte gut miteinander kommunizieren, viel Zeit für den Patienten aufbringen und die Kommunikation (mehr als jetzt) mit dem Patient pflegen.

